



## AF Psychologie / Pädagogik

### 1 Stundentafel/-dotation

Wochenstunden	4F	5F	6F
	2	3	-

### 2 Allgemeine Bildungsziele des Lernbereichs

#### 2.1 Beitrag des Faches zu den Bildungszielen gemäss Rahmenlehrplan für FMS

Der Psychologie- und Pädagogikunterricht fördert die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen, verantwortungsbewussten, dialog- und konfliktfähigen Menschen, die bereit sind, sich für die Vielfalt des Lebens zu öffnen und auf andere Menschen einzugehen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, menschliches Erleben und Verhalten in der Einzel- und Gruppensituation aus verschiedenen Perspektiven differenziert wahrzunehmen, zu verstehen, zu erklären und gegebenenfalls auch gezielt darauf einzuwirken.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Grundkenntnisse über wichtige Fragestellungen und Theorien der Psychologie und Pädagogik und erkennen sowohl deren Aussagekraft als auch deren Grenzen. Dazu gehört auch das Herausbilden einer kritischen Einstellung, was psychologische bzw. pädagogische Alltagstheorien und wissenschaftliche Sichtweisen anbelangt. Die Schülerinnen und Schüler werden für andere Lebensformen und psychische Krisen sensibilisiert.

Die Inhalte der Psychologie und der Pädagogik sollen untereinander im Zusammenhang stehen und wenn immer möglich vernetzt erfasst werden (teilweise auch mit Inhalten aus anderen Fachgebieten). Das persönliche Handlungsrepertoire der Schülerinnen und Schüler soll aufgrund von erfahrungswissenschaftlichen Erkenntnissen erweitert werden. Potentielle Berufsfelder spielen dabei eine zentrale Rolle.



## 2.2 Beitrag des Faches zu den überfachlichen Kompetenzen

Überfachliche Kompetenz	Lernziele
Selbstkompetenz	<ul style="list-style-type: none"><li>• Emotionen und Empfindungen differenziert wahrnehmen</li><li>• Erfahrungen und Kommunikationssituationen ausführlich reflektieren</li><li>• Die eigene Persönlichkeit mitsamt den Stärken und Schwächen einschätzen</li><li>• Die eigene (psychische) Gesundheit beobachten (z.B. Umgang mit Anspannung/Stress) und gezielt beeinflussen</li><li>• Eigene Werte hinterfragen und weiterentwickeln</li></ul>
Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"><li>• Den Anderen wertschätzend, empathisch und solidarisch begegnen</li><li>• Sich in einer Gruppe aktiv einbringen und kooperieren</li><li>• Aktiv zuhören und Konflikte konstruktiv austragen</li><li>• Erlebte Situationen und Kommunikationsabläufe mit anderen reflektieren</li><li>• Sozial verantwortlich handeln</li></ul>
Interessen/Motivation	<ul style="list-style-type: none"><li>• Interesse, die eigene Persönlichkeit und das Umfeld genauer zu beobachten und sich damit auseinanderzusetzen</li><li>• Sensibilität für andere Menschen sowie andere Kulturen entwickeln</li><li>• Gestaltungswille im persönlichen und sozialen Bereich wecken (Selbstwirksamkeit)</li></ul>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die eigenen Lern- und Arbeitsstrategien hinterfragen bzw. weiterentwickeln</li><li>• Lesetechniken und Methoden der Informationsverarbeitung anwenden</li><li>• In Diskussionen engagiert argumentieren bzw. die Moderationsrolle übernehmen</li><li>• Methoden und Prinzipien des wissenschaftlichen Arbeitens erproben</li><li>• Inhalte selbstsicher und frei präsentieren</li></ul>
Medien und ICT	<ul style="list-style-type: none"><li>• Chancen und Risiken von digitalen Medien für das soziale Miteinander erkennen</li><li>• Verantwortungsvoll mit Internetkommunikation umgehen</li><li>• Gezieltes Recherchieren im Internet und in Mediotheken/Bibliotheken</li><li>• Beurteilen von Informationsquellen</li><li>• Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme sowie weitere unterrichtsrelevante Software sicher anwenden</li></ul>



### 3 Zusammenarbeit mit anderen Fächern (PP)

#### 3.1 Interdisziplinarität

##### Klassenstufe: 4F

Fach	Interdisziplinäre Themen
Erstsprachen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Sprache und Kommunikation/Interaktion</li><li>• Persönlichkeit und Identität in der Literatur</li><li>• Formen und (psychologische) Funktionen von Geschichten</li><li>• Sprachentwicklung</li><li>• Sprache und Identität</li><li>• Sprache und Emotionen (z.B. in der Liebe)</li></ul>
Naturwissenschaften	<ul style="list-style-type: none"><li>• Biochemische und neurologische Grundlagen von Erleben und Verhalten (Wahrnehmungsprozesse, Emotionen)</li><li>• Kommunikationsformen</li><li>• Biologische Grundlagen von psychischen Krankheiten (z.B. Sucht, Depression)</li><li>• Somatische Diagnosetechniken in der Medizin</li><li>• Erziehung zur Nachhaltigkeit</li></ul>
Geschichte	<ul style="list-style-type: none"><li>• Menschenbilder (z.B. Aufklärung, Industrialisierung)</li><li>• Gesellschaftliche Einflüsse auf Erziehungsvorstellungen (z.B. Nationalsozialismus)</li><li>• Gruppe als System</li><li>• Rassismus und Diskriminierung</li></ul>
Sport	<ul style="list-style-type: none"><li>• Kommunikation</li><li>• Zusammenspiel von Emotionen/Kognition/Motivation</li><li>• Gruppenprozesse</li><li>• Mentaltraining</li><li>• Suchtstrukturen</li></ul>



### Klassenstufe: 5F

Fach	Interdisziplinäre Themen
Musik	<ul style="list-style-type: none"><li>• Einfluss von Musik auf die Entwicklung (kognitiv, emotional)</li><li>• Form und Funktion von Kinderliedern</li><li>• Vermittlung von Emotionen</li><li>• Bedürfnissen</li><li>• Identität und Einstellungen durch die Musik</li></ul>
Bildnerisches Gestalten	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wahrnehmung und Wirkung von Farben und Formen</li><li>• Kognitive und emotionale Entwicklung anhand von Kinderzeichnungen</li><li>• Darstellung von Erlebnissen und Gefühlen (z.B. im Kontext einer Maltherapie)</li><li>• Surrealismus und Traum</li><li>• Kunst und Persönlichkeitsentwicklung</li><li>• Kunst und Achtsamkeit</li><li>• Spiel und Kunst - Zufall und Kontrolle</li><li>• Kunst als Erziehungsmittel</li></ul>
Geografie	<ul style="list-style-type: none"><li>• Erziehung zur Nachhaltigkeit</li></ul>
Wirtschaft und Recht	<ul style="list-style-type: none"><li>• Ziel und Funktionsweise von Werbung</li><li>• Erziehung und Bestrafung (z.B. Strafgesetz)</li><li>• Geld und Emotionen / Einstellungen</li><li>• Wertschöpfung von Behinderung / psychische Krankheiten</li><li>• Rechtliche Grundlagen im Kontext von Behinderungen</li></ul>
Informatik	<ul style="list-style-type: none"><li>• Datensammlung und Datenauswertung, künstliche Intelligenz</li></ul>

### 3.2 Selbstständige Arbeit (Koordination der Arbeitsmethoden)

Das Fach Psychologie/Pädagogik kann gezielt auf eine Selbstständige Arbeit vorbereiten. Hierzu bietet der Unterricht vielfältige Aktivitäten und Lernmöglichkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und formulieren psychologische und pädagogische Fragestellungen.
- leiten zu konkreten Fragestellungen Hypothesen ab.
- entdecken und erproben in kleineren Projekten Prinzipien und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens.
- reflektieren das Vorgehen und die Erkenntnisse von eigenen Projekten sowie exemplarischen Studien kritisch.



### 3.3 Arbeitstechnik/Lerntechnik

Die Schülerinnen und Schüler können

- die eigenen Lern- und Arbeitsstrategien (z.B. Lesetechniken, Methoden der Informationsverarbeitung) mithilfe von psychologischen und pädagogischen Theorien hinterfragen bzw. weiterentwickeln.
- in Diskussionen aktiv zuhören und verschiedene Perspektiven argumentativ vertreten.
- im Internet thematische Recherchen durchführen und Quellen kritisch beurteilen.
- kleinere Projekte planen, realisieren und die Zielerreichung überprüfen.
- ausgehend von psychologischem und pädagogischen Modellen ihr Verhalten im Unterricht sowie ihre Auftrittskompetenz reflektieren und schrittweise verbessern.

## 4 Fachdidaktische Hinweise

### 4.1 Unterrichtsmethodik

Um einen auf verschiedenen Ebenen fordernden und fördernden Psychologie- und Pädagogikunterricht zu realisieren, sind vielfältige Methoden von grosser Bedeutung. Angestrebt wird ein ausbalancierter Unterricht sowohl hinsichtlich der Organisationsform (lehrerzentriert, medienzentriert oder produktzentriert) als auch hinsichtlich der Sozialform (individuell oder kooperativ).

Biografische, kasuistische und phänomenologische Zugänge nehmen im Fach Psychologie/Pädagogik eine herausragende Stellung ein. Der Transfer von der Alltagsbeobachtung zum Fachbegriff bzw. zum Fachmodell bis hin zur Handlung und wieder zurück ist von hoher Relevanz und erfordert Präzision. Im Psychologie- und Pädagogikunterricht wird nicht nur die differenzierte kognitive Erfassung einer Thematik intendiert, sondern gleichzeitig auch der Aufbau einer emotionalen Resonanz, welche sich letztlich auch in der Handlungsbereitschaft und -kompetenz zeigt.

Im Sinne von Differenzierung und Individualisierung sollen Vorkenntnisse, Interessen, Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sowie aktuelle Geschehnisse miteinbezogen werden.

### 4.2 Leistungsbewertung

Im Psychologie- und Pädagogikunterricht sollen die Lehrpersonen fortlaufend Rückmeldungen über die Lernfortschritte geben. Dies kann in Form von globalen Eindrücken, aber insbesondere auch aufgrund von spezifischen Aufgaben und Lernkontrollen nach jeder Lektion oder gewissen Lektionseinheiten erfolgen. Eine wichtige Form der Beurteilung der Lernfortschritte ist jedoch auch die Eigenreflexion und Selbstevaluation. Pro Semester finden in der Regel zwei bis drei notenwirksame Leistungsbewertungen statt. Neben schriftlichen und mündlichen Prüfungen kommt auch die Beurteilung von schriftlichen Arbeiten (z.B. Reflexion), Präsentationen sowie Projektarbeiten (Prozess, Produkt) als Leistungsbewertung in Frage. Ergänzend können die mündliche Mitarbeit, Hausaufgaben, Heftführung etc. in die Leistungsbewertung einfließen. Die Lehrperson gibt zu Beginn des Semesters die Anzahl und Formen der Leistungsbewertungen sowie deren Gewichtungen bekannt. Für schriftliche Arbeiten, Präsentationen und Projekte werden im Voraus Bewertungskriterien definiert und transparent kommuniziert.



## 5 Fachgebiete und Lernziele

### Klassenstufe: 4F

Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen (Lernziele) Die Lernenden
1.1 Grundlagen der Psychologie	<ul style="list-style-type: none"><li>• bestimmen den Gegenstandsbereich der Psychologie (Erleben und Verhalten).</li><li>• unterscheiden die wissenschaftliche Psychologie von der Alltagspsychologie.</li><li>• erklären und wenden ausgewählte Forschungsmethoden an.</li><li>• können das psychische Geschehen (Aspekte der Situation, der Persönlichkeit und des Organismus) darstellen.</li><li>• leiten die wichtigsten, heute relevanten Menschenbilder der Psychologie aus ihren unterschiedlichen Grundlagen her und stellen sie einander gegenüber.</li></ul>
1.2 Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"><li>• illustrieren den Prozess der Wahrnehmung vor dem Hintergrund der Verarbeitungsmodalitäten Bottom-up (datengeleitet) und Top-down (individuell, sozial).</li><li>• unterscheiden relevante Gesetze, Fehler und Störungen der (sozialen) Wahrnehmung, beschreiben deren Auswirkungen und leiten Konsequenzen ab.</li></ul>
1.3 Psychische Prozesse	<ul style="list-style-type: none"><li>• entdecken Auswirkungen aktueller Prozesse (wie z.B. Emotionen, Motivation und Denken) auf das Erleben und Verhalten.</li><li>• untersuchen personale Dispositionen wie Gedächtnis, Sprache und Intelligenz.</li></ul>
1.4 Grundlagen der Pädagogik	<ul style="list-style-type: none"><li>• kennen die Aufgaben und Ziele der Erziehung.</li><li>• begründen die Erziehungsbedürftigkeit des Menschen.</li><li>• erkennen und veranschaulichen die Bedeutung der Beziehung für die Erziehung.</li><li>• können ausgewählte pädagogische Strömungen (z.B. Reformpädagogik, antiautoritäre Erziehung) einander gegenüberstellen.</li><li>• prüfen Erziehungsstile und deren Auswirkungen auf das Individuum und die Gesellschaft.</li></ul>



### Klassenstufe: 5F

Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen (Lernziele) Die Lernenden
2.1 Kommunikation und Interaktion	<ul style="list-style-type: none"><li>• verstehen Regeln, Prinzipien und ausgewählte Modelle der Kommunikation und Interaktion (z.B. Regelkreis der Kommunikation, Axiome von Watzlawick).</li><li>• identifizieren Kommunikationsstörungen und deren Ursachen.</li><li>• können Möglichkeiten erfolgreicher Kommunikation anwenden (z.B. Ich-Botschaften, aktives Zuhören).</li></ul>
2.2 Persönlichkeit und Identität	<ul style="list-style-type: none"><li>• vergleichen verschiedene Theorien der Persönlichkeit und reflektieren auf deren Grundlage auch die eigenen Stärken und Schwächen.</li><li>• können Verfahren zur Erhebung der Persönlichkeit kritisch diskutieren (z.B. Beobachtung, Test, projektive Verfahren).</li><li>• untersuchen Wirkungen und Auswirkungen des Selbst- und Fremdbildes.</li></ul>
2.3 Gruppen als System	<ul style="list-style-type: none"><li>• evaluieren Gruppenprozesse.</li><li>• leiten die Folgen sozialer Macht und sozialer Anpassung ab.</li><li>• können die Wirkung von sozialen Einstellungen (von Vorurteilen bis hin zur Diskriminierung) aufzeigen.</li><li>• beschreiben die Aktivierung und die Steuerung des pro- und antisozialen Verhaltens.</li><li>• hinterfragen soziale Haltungen.</li></ul>
2.4 Entwicklung und Erziehung	<ul style="list-style-type: none"><li>• diskutieren die Wechselwirkungen von Entwicklungsfaktoren (Anlage, Umwelt, Selbstbestimmung) und Entwicklungsprozessen (Reifen und Lernen).</li><li>• vergleichen exemplarisch Modelle der Entwicklung (z.B. Erikson, Piaget, Kohlberg, Maslow).</li><li>• entdecken den Entwicklungsverlauf nach Altersstufen für ausgewählte Entwicklungsbereiche (z.B. Entwicklung des Sozialverhaltens, der Motorik, kognitiver Fähigkeiten, Gefühle).</li></ul>
2.5 Psychische Gesundheit, Krankheit und Abweichungen	<ul style="list-style-type: none"><li>• stellen allgemeine Kriterien einer psychischen Krankheit in Abgrenzung zur psychischen Gesundheit dar.</li><li>• beschreiben ausgewählte Krankheitsbilder in Bezug auf Symptome, Ursachen, Interventions- und Behandlungsmöglichkeiten.</li><li>• formulieren gesundheitsfördernde und präventive Interventionen.</li></ul>
2.6 Lernen im Erziehungsprozess	<ul style="list-style-type: none"><li>• unterscheiden grundlegende Lerntheorien (z.B. Klassische Konditionierung, Operante Konditionierung, Modelllernen, Lernen durch Einsicht, Lernen als Informationsverarbeitung) und erkennen deren Bedeutung in verschiedenen Kontexten (z.B. Pädagogik, Klinische Psychologie).</li></ul>